

Tradition und Moderne: Das Festival Zither 8

26. bis 28. März 2010 München

Der Name ist schlicht: Zither 8. Doch hinter dem nüchternen Titel verbirgt sich ein sehr lebendiges Festival, das Zeitgenossen, die bei Zither nur an Volksmusik und Dritten Mann denken, Augen und Ohren öffnet. Drei Tage lang - von 26. bis 28. März - steht in 15 Konzerten, Ausstellung, Wettbewerb und Workshop die Zither in all ihren Facetten im Mittelpunkt. Schauplatz ist – von einer Ausnahme abgesehen - das Münchner Kulturzentrum Gasteig.

Seit 1995 findet das Festival, initiiert und geleitet von Georg Glasl, dem Dozenten für Zither an der Hochschule für Musik und Theater in München, in zweijährigem Turnus statt. Aus bescheidenen Anfängen hat es sich inzwischen zum größten, regelmäßig stattfindenden, internationalen Treffpunkt der Zitherspieler entwickelt, der vor allem Musiker anzieht, die Lust und Freude daran haben, mit der Zither auch neue Wege zu beschreiten. Die Vielzahl der Uraufführungen – heuer wird die Zahl 50 überschritten - veranlasste den WDR sogar, das Festival als „Zither-Biennale“ zu bezeichnen.

Doch trotz aller Neuen Musik, die Pflege musikalischer Traditionen vernachlässigt das Festival nicht. Die „Nacht der Idyllen“ (Samstag, 20 – 24 Uhr) dokumentiert unterhaltsam und abwechslungsreich auch ein Stück Münchner Zithergeschichte, denn sie beginnt mit einer Hommage an den Münchner Landlerkönig Hans Dondl (1883 bis 1945). Er gehörte zu denjenigen Zitherspielern, die es zwischen den Weltkriegen hervorragend verstanden, ein damals (und vielleicht auch heute noch) weit verbreitetes Bedürfnis zu bedienen. Mit seinen Lndlern und Idyllen erfüllte er die Sehnsucht derjenigen, die aus einer unerfreulichen Realität in friedliche, oft alpenländisch eingefärbte Rückzugsgebiete flüchten wollten. Dass Dondls Alltag weit weniger idyllisch war, ist der von ihm herausgegebenen Münchener Zither-Zeitung zu entnehmen, aus der der Schauspieler und Sprecher Wolf Euba lesen wird. Dort kämpfte Dondl mit der Geldentwertung, grantelte über Politiker, die lieber Sport als Musik förderten, engagierte sich für Neue Musik und stritt mit anderen Zitherspielern, bevorzugt mit Richard Grünwald, über die einzig wahre Methode, Zither zu spielen.

Dondls Melodien begleiten die Besucher durch die Nacht, wenn auch nicht immer in ihrer ursprünglichen Fassung. Komponisten, Musiker, Videokünstler und Performer setzen sich auf unterschiedlichste Art die ganze Nacht mit Idyllen

und ihren Stereotypen auseinander, scheuen weder Schwulst noch Kitsch und kommen, wie etwa die Komponisten Alexander Strauch und Michael E. Bauer im Konzert „Zerbrochene Idyllen“ zu neuen, überraschenden Ergebnissen. Wer keine Lust auf Experimente hat und lieber Zitheridylle pur genießen möchte, fühlt sich bei den Auftritten des Pasinger Zitherorchesters wohl oder lauscht Christoph Schwarzer, der die Tradition der Zithervirtuosen des frühen 20. Jahrhunderts fortsetzt.

Doch auch abgesehen von der Nacht der Idyllen hat das Festival viel zu bieten. Nach dem schwungvollen Auftakt am Freitagabend mit den *Luftmentschn* und dem Südtiroler Liedermacher *Dor Doggi sing'* folgen der Schauspieler Georg Kaser und Georg Glasl in dem amüsanten Sprach-Musik-Spektakel „*Die Hin- und Herrichtung des Andreas Hofer*“ den Spuren des legendären Tiroler Helden.

Der Samstag bietet neben der ganztägigen Ausstellung ein Komponistenportrait – zu Gast in der Matinee ist Wilfried Hiller, einer der meist gespielten Komponisten der Gegenwart – und die Kurzkonzerte der Zitherszene am Nachmittag. Studierende der Konservatorien und Musikhochschulen in Graz, Innsbruck, München und Salzburg demonstrieren ihr Können, spielen Jazz, Volksmusik, Alte und Neue Musik. Junge Zitherspieler gestalten auch den Sonntagnachmittag. In „Zither moves“ sind neben ZitherRausch“ mit Rosalyn Sabo auch Irena Zdolšek und als Trio die ehemaligen Volkmann-Preisträger Reinhilde Gamper, Leopold Hurt und Martin Mallaun zu hören. Nicht zu vergessen natürlich die Teilnehmer des Internationalen Workshops, die sich mit der Uraufführung von Manuela Kerers „A la Zither-Carte“ präsentieren. Das Abschlusskonzert des Festivals gestalten wie immer die Preisträger des 4. Internationalen Wettbewerbs für Zither.

Auf keinen Fall versäumen sollte man die Matinee mit Alter Musik am Sonntagvormittag, die in der anregenden Umgebung der Musikinstrumentensammlung des Deutschen Museums stattfindet. Zur Lesung aus John Miltons „Paradise Lost“ spielt das *Ensemble Zefiretti* Musik von Georg Friedrich Händel, Henry Purcell, John Dowland und Silvius Leopold Weiss.

Weitere Informationen unter www.zither8.de

Festivalbüro: Bayerischer Volksbildungsverband: 089/99 73 89 -6

Karten: München Ticket, 098/54 81 81 81